

# Methoden der Besprechung

## Grundgedanken

Eine so bedeutsame Phase des Unterrichts erfordert ebenso viel Aufwand wie eine Einführungs- oder Erarbeitungsphase.

Die folgenden Methoden sind Anregungen, sicher gibt es noch viele andere Möglichkeiten, die je nach Altersgruppe, Aufgabenstellung und Art der Arbeit einsetzbar sind.

Grundsätzlich gilt, dass Methoden eingeübt werden müssen, bevor sie reibungslos funktionieren. Gerade bei Besprechungsmethoden geht es um ein Repertoire von Verhaltensweisen, wie man es auch von Erwachsenen, z. B. bei Führungen, erwartet. Es geht um Kulturtechniken der Auseinandersetzung mit fremden Ideen, Werken, Aussagen, wie sie im Alltag durchaus gepflegt werden sollen – und nicht immer selbstverständlich sind. Alle Äußerungen sollen sachlich begründet werden, daher der klare Bezug zu Kriterien, die vorher erarbeitet und geklärt sind!

Sachliche Äußerungen lassen sich einfach mit den Notenstufen verbinden: sehr gut, gut, zufriedenstellend, ausreichend, mangelhaft oder ungenügend. Alternativen sind z. B. Begriffe wie: überzeugend, stimmig, verständlich, nachvollziehbar, originell/phantasievoll.

## Moderationskarten

Formulierungshilfen auf Karteikarten beziehen sich auf bestimmte Aspekte bzw. Kriterien der Aufgabe. Die Schüler ziehen eine Karte und ergänzen zum darauf stehenden Stichwort oder auch Satzanfang ihre persönliche Einschätzung zu einer bestimmten Arbeit. Dabei kann es um Kriterien (Form, Farbe, Komposition, Raum o. a.) gehen, um die technische Umsetzung, aber auch um eine wertungsoffene Bemerkung zu Motiv, Inhalt, Deutung. Dabei passen Formulierungen wie „mich würde interessieren, wie ... warum ...kannst du erklären ..., dazu fällt mir ein ..., dabei fällt mir auf ... u. a. m.“.

## Gallery Walk

Die Schülerarbeiten liegen auf Tischen oder werden aufgehängt. Die Schüler wandern durch den Raum – wie in einer Galerie. Sie betrachten alle Bilder. Dabei ist es sinnvoll, für diesen Rundgang einen klaren Arbeitsauftrag zu formulieren. Zudem sind klare Absprachen erforderlich: Auf den Tischen wird vor dem Rundgang alles abgeräumt (Arbeitsmaterialien, persönliche Dinge). Ein ruhiger Unter- bzw. Hintergrund der Arbeiten ist wichtig und trägt zur Wertschätzung bei. Beim Rundgang selbst werden die Arbeiten nicht berührt. Jeder verhält sich der Arbeit eines anderen gegenüber so, wie er dies auch von seinen Mitschülern erwartet.

Eine Erweiterung des Auftrags kann darin liegen, zu bestimmten oder zu allen Bildern einen Kommentar zu schreiben, z. B. auf ein bei der Arbeit liegendes Blatt. Dabei kann auf die bekannten Kriterien Bezug genommen werden. Eine assoziative, eher spielerische Variante wäre es, z. B. dem Bild einen eigenen Titel zu geben.

Ggf. ist eine Besprechung nach dem Gallery Walk erforderlich, bei der Eindrücke ins Plenum eingebracht werden. Auch solch ein Gespräch braucht eine sorgfältige Planung. So ist es wichtig, kritische Wertungen sachlich zu reflektieren.

## Bild des Monats

Die Schüler wählen gemeinsam aus den präsentierten Arbeiten das beste Bild aus, das dann für einen Monat auf der Homepage der Schule gezeigt wird.

## Bild-Partner

Jedem Schüler wird durch Los/Zufallsprinzip o. a. ein Bild „zur Betreuung“ zugewiesen. Er hat die Aufgabe, das Bild vorzustellen, indem er sich auf die Kriterien (Motiv, Art der Darstellung) oder einen anderen passenden Aspekt bezieht.